Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 13 (1918)
Heft: 5-6: Heimatschutz und Zeichenunterricht

Artikel: Unsere Einstellung zur Frage der Silsersee- und Bergeller Wasserkräfte
Autor: Otto, F. / Boerlin, G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171769

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beliebtheit dieser Übungen bei den Schülern. Besonders solche, die Freude am Zeichnen haben, unternehmen dergleichen Arbeiten im Freien nicht selten ausserhalb der Schule auf eigene Faust, und selbst solche, die der Schule entlassen sind, kann man mit Feldstuhl und Malkasten ausziehen sehen.

Ich habe bei diesen Ausführungen immer die allgemeinbildende Schule im Auge gehabt: Realschule, Sekundarschule, Gymnasium, besonders aber die Realschule oder Sekundarschule. Anders verhält es sich mit den höheren, fachlich organisierten Schulen: Technikum, Polytechnikum u. s. w., die in ein viel engeres und praktisch interessiertes Verhältnis zum Heimatschutz gebracht werden können. Von hier aus betrachtet würde der oben skizzierte Zusammenhang eine wesentliche Erweiterung erfahren. Vielleicht gibt dieser Versuch den Anstoss zu solcher.

UNSERE STELLUNG ZUR FRAGE DER SILSERSEE- UND BERGELLER WASSERKRÄFTE.

Von *F. Otto.*

Im Auftrage des Zentralvorstandes.

Wohl die meisten unserer Mitglieder empfanden bange Sorgen, als sie in der Tagespresse lasen, dass neuerdings dem Silsersee durch Erstellung eines grossangelegten elektrischen, der Speisung des Bergells und des Engadins bestimmten Wasserwerkes Unheil drohe. Infolge ungenügender Kenntnis des tatsächlichen Projektes mag vielerorts angenommen werden, dass die wirtschaftlichen Veränderungen, welche in den Kriegsjahren eingetreten sind, das Wiederauftauchen jenes in aller Erinnerung stehenden Projektes ermöglichten, das in den Jahren 1906—1910 dem Oberengadin schweren Schaden zuzufügen drohte. Es wurde damals beabsichtigt, durch die Erstellung von Staudämmen, welche möglichst wie Moränenkämme aussehen sollten, und durch Wasserzufuhren, welchen man die Gestalt künstlicher Kaskaden verleihen wollte, den Silsersee um ca. 2 Meter höher zu stauen. Zu dieser plump maskierten Schädigung landschaftlicher Schönheit hätte sich der Umstand gesellt, dass während der Wintermonate der gesamte Inn-Abfluss, sowie auch der ständig in den Silsersee geführte Fexbach nach dem Bergell hätten geleitet werden sollen. Es waren dies der Gründe genug, um nicht nur aus ästhetischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Rücksichten die Gemeinde Sils, den ganzen Kreis Ober-Engadin, den schweizerischen Naturschutz und den bündnerischen Heimatschutz zu veranlassen, sich zur energischen Wehr zu setzen. Das Projekt kam denn auch damals zu Fall.

Wesentlich verschiedene Ausgangspunkte liegen dem heutigen Plan zu Grunde. Der See soll *nicht gestaut werden,* seine Maximal-Wasserspiegelhöhe darf im Monat September in keinem Falle den dermaligen normalen Hochwasserstand überschreiten.

Den Ufern drohen daher keinerlei Linienveränderungen. Dagegen wird das Landschaftsbild, infolge der schief einsinkenden Eisdecke, während der Wintermonate vorübergehenden Schaden erleiden, da der Seespiegel sich vom November bis April durch die Wasserentnahme nach dem Bergell bis zu 6,40 m unter seinen normalen Stand senken wird. Dem Inn- und infolge dessen auch dem Silvaplanasee sichert das neue Projekt während des Winters, durch Erstellung eines Pumpwerks mit unterirdischer Wasserzufuhr, einen Abfluss aus dem Silsersee, der der jetzigen mittleren Wassermenge entsprechen soll.

Der Fexbach wird nur während 6 Wochen — vom 1. Mai bis zirka Mitte Juni — durch unterirdischen Stollen direkt in den Silsersee geleitet, jedoch soll gleichzeitig noch ein genügendes Wasserquantum durch das natürliche Flussbett abfliessen.

Ferner wird dem See während der Auffüllung im Frühjahr die Orlegna in ihrem vollen Umfang zugeführt. Bekanntlich entstammen deren Gewässer den Gebieten des Passo Muretto und dem Fornogletscher. Die Abzweigung findet jedoch erst unterhalb des schönen Lago Cavoloccio statt. Eine Stauung desselben ist zur Stunde nicht vorgesehen.

Das Wasser wird dem Silsersee an seinem südwestlichen Ende entnommen. Der unterirdische Stollen wird im Berginnern auf der linken Talseite bis Roticcio geführt. Die Druckleitung mit einer Fallhöhe von 700 m ist im Wesentlichen unterirdisch geplant; immerhin wird doch eine Strecke von 30—40 m in mittlerer Höhe sichtbar sein. Die Zuleitung erreicht das Tal bei der Zentrale, welche oberhalb Vicosoprano zu stehen kommt und 16,800 HP liefern wird.

Das schweizerische Werk sieht einen zweiten unterirdischen Stollen auf der rechten Talseite bis zu den Hängen oberhalb Castasegna vor, wo eine zweite Druckleitung mit 400 m Fallhöhe der dortigen Zentrale eine Wasserkraft von 10,800 HP zuführen wird.

Unabhängig von dieser schweizerischen Unternehmung beabsichtigt eine italienische Gesellschaft die Wasser des Bergells mit denjenigen des Val Giacomo bei Dale, ca. 665 m über Chiavenna, zu vereinigen. Auf diese Weise wird eine Durchschnittskraft von zirka 85,000 HP gewonnen, wobei noch ansehnliche Kräfte zwischen diesem Punkte und dem Splügen in Betracht kommen werden.

Aus diesen Angaben sind zwei Punkte festzuhalten:

1. Im Gegensatz zum früheren bewirkt das heutige Projekt keine *bleibende*-gewalttätige, künstliche Abänderungen der Landschaftslinien. Wer seine persönliche Empfindung, sei es auch widerstrebend, auf die nüchternen Tatsachen einstellt, muss anerkennen, dass das vorliegende Projekt *nicht mehr* als irgend ein anderes, das die Elektrifikation einer Gegend fördern soll, der landschaftlichen Schönheit Abbruch tun wird. Allerdings, je bezaubernder das harmonische Zusammenwirken aller Formen der Landschaft mit Farbe, Licht und Luft, wie das im Engadin und im Bergell der Fall ist, um so verletzender wirkt der Eindruck, den alle die technischen Hilfsmittel, welche zur Erzeugung und zur Weiterleitung

der elektrischen Energie benötigt werden, auf uns ausüben. Viele von uns mussten schon vor Jahren lernen ihrer angeborenen Feindseligkeit gegenüber den Bahnen, welche immer mehr in unsere Hochtäler dringen, enge Grenzen zu stecken. Dies gilt allerdings auch heute noch nicht für eigentliche Luxusbahnen, z. B. für eine Matterhornbahn oder für die seinerzeit geplante Öschinenseebahn, muss jedoch für die längst projektierte Verkehrslinie von St. Moritz nach Chiavenna geschehen. Ebenso untunlich wäre es heute, wenn wir dieselben Gegenden von der Gewinnung ihrer natürlichen Licht- und Heizquellen abhalten wollten. Schon aus diesen Erwägungen heraus ergibt sich für den Zentralvorstand die Notwendigkeit, dem jetzigen Projekt der Silsersee- und Bergeller Wasserwerke keine grundsätzliche Opposition entgegen zu stellen, dies um so weniger, als die *wirtschaftliche* Bedeutung wegen der enorm verteuerten Kohlen für die hier in Betracht kommenden Gegenden von ungewohnter Tragweite ist. Wir möchten nur hoffen, dass Verkehrserleichterung und rascher ökonomischer Aufschwung in jenen Berggemeinden nicht gar alle die fremden, misslichen Begleiterscheinungen zeitigen, die man aus Beispielen sattsam kennt. Wer vom Heimatschutz anderes erwartet als blosse Landschaftsästhetik, wer ihm eine tiefere moralische Aufgabe zuerkennt, wird nicht übersehen, dass materieller Wohlstand teuer erkauft ist, wenn schlichte Denkweise, anspruchslose heimische Eigenart empfindliche Einbusse erleiden. Mit Bedauern muss jedoch hervorgehoben werden, dass in Fragen von so grosser nationalökonomischer Bedeutung wie der vorliegenden es schwer fallen dürfte, etwelche Sicherheiten auf diesem Gebiete zu erlangen.

2. Die Möglichkeit, in nächster Nähe unserer dortigen Landesgrenze, jedoch auf italienischem Boden, ein mächtiges Werk zu erstellen, beweist, dass selbst im Falle der Ablehnung des schweizerischen Projektes, der Elektrifikation jener Gegenden von einem solchen höchst leistungsfähigen Werk aus, kein Halt geboten werden könnte. Nicht nur käme dann unseren Landsleuten die importierte Kraft teurer zu stehen, sondern es entginge ausserdem unserem Lande der Vorteil und der Kompensationswert des Exportes jenes Kräfteüberschusses, der bei uns nicht benötigt wird. Der Kürze des Raumes wegen kann diese Seite der Frage nur mit diesen wenigen Worten gestreift werden.

Die nicht ablehnende Haltung, die der Zentralvorstand dem *Prinzip* des Projektes gegenüber einzunehmen beschlossen hat, gibt ihm dagegen um so eher das wohlbegründete Recht, die technische Ausführung desselben, wenn nicht zu überwachen, so doch wenigstens zu beeinflussen. Als juristischer Berater der Unternehmung wird uns dabei Herr Dr. A. Meuli die wertvollsten Dienste leisten können.

Um gleich von Anfang an, d. h. vor der detaillierten Ausarbeitung der Pläne jene Punkte bekannt zu geben, welche dem Zentralvorstand von höchster Bedeutung in der Ausführung des Projektes erscheinen, wurde durch Vermittlung von Herrn Dr. A. Meuli folgende Eingabe an die Unternehmung gerichtet:

Herrn Dr. A. Meuli,
zu Handen der Unternehmung zur Erschliessung der Silsersee- und Bergellerwasserwerke,
Chur.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Im Anschluss an unsere Besprechung im Schosse unseres Zentralvorstandes, Samstag, den 18. Mai 1918 in Olten, gestatten wir uns, Sie um frühzeitige Unterbreitung der generellen Pläne Ihrer Unternehmung zu bitten, sobald dieselben als massgebliches Projekt betrachtet werden können.

Wie Sie wissen hat der Zentralvorstand nach reiflicher Erwägung beschlossen, das genannte Werk nicht grundsätzlich zu bekämpfen. Die Beibehaltung dieser Stellungnahme wird im wesentlichen von einigen Punkten abhängen, die wir hier verabredungsgemäss festlegen.

I. Wir erwarten eine förmliche Zusicherung an die massgebenden Behörden, über die Erhaltung der Unberührtheit des Landschaftsbildes sowohl des Silsersees als des Lago Cavologgio.

Insbesondere liegt uns daran, dass die Unternehmung von vornherein auf jeglichen Anspruch verzichtet, in einer ferneren Zukunft aus irgendwelchen Gründen ein Recht zur Stauung der genannten Seebecken einzufordern.

II. Ebenfalls erachten wir die unterirdische Stromzuleitung, wie dies schon vielerorts, zum Beispiel vom Augster Elektrizitätswerk nach Basel und in den Städten der Fall ist, als ein Haupterfordernis zur Schonung der landschaftlichen Schönheit. Wir müssen daher die Unternehmung ersuchen, auch hiezu die erforderliche Verpflichtung sowohl für das Engadin und das Bergell als für allfällige Abzweigungen einzugehen.

III. Die beiden Druckleitungen müssen unterirdisch angelegt werden. Im Falle dies stellenweise unmöglich sein sollte, ersuchen wir um Zusicherung, dass die Anlagen derart erfolgen, dass sie, statt auf eine talauf- und abwärts sichtbare Kante, möglichst in eine vor allseitiger Sicht schützende Mulde verlegt werden.

IV. Die generellen Pläne sämtlicher Bauten möchten unserem Zentralvorstand zur Vernehmlassung unterbreitet werden.

Des weitern sind wir zu grossem Dank verpflichtet

V. für Ihre Vorschläge über Ablagerung allfälligen Ausbruchmaterials,

VI. über Erstellung von vorübergehenden Arbeiterwohnungen,

VII. für Prüfung der Frage eines dritten Geleises zur Stromführung im Falle der Erstellung der Bahnlinie St. Moritz-Chiavenna, sofern sie im Zusammenhang mit den Wasserwerken durchgeführt wird.

Wir zweifeln nicht, dass in allen erwähnten Punkten bei gegenseitigem gutem Willen stets eine Verständigung möglich sein wird. Durch die frühzeitige Bekanntgabe derselben hoffen wir die Technik gleich von Anfang an zu veranlassen

und instand zu setzen, die nötige Schonung unseres köstlichen und einzigartigen landschaftlichen Juwels sicher zu stellen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Im Auftrag des Zentralvorstandes der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz,

Der Statthalter: sig. *E. Lang.*

Der Schreiber: sig. Dr. *G. Boerlin.*

Es ist zu hoffen, dass die Gemeinde Sils, die bisher den Heimatschutzgedanken stets so hoch gehalten hat, diese Wünsche des Zentralvorstandes zu *Grundbedingungen* für den *Verleihungsvertrag* erheben wird, welchen das Konsortium zur Verwertung der Bergeller Wasserkräfte mit ihr eingehen muss, da sie eine der Konzessionärinnen für die Benützung des Silsersees als Wasserreservoir und Ausgleichsbecken ist.

MITTEILUNGEN

Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien. Unsere Zeitschrift, die 1914 dem militärischen Schutz der Heimat ihr August-Heft widmete, möchte auch heute ein wohlgemeintes Wort sagen, wo es gilt, die *Fürsorgewerke* für die *Wehrmänner* und *ihre Familien* auf breitere finanzielle Grundlage zu stellen. Seit dem Beginne der Grenzbesetzung ist eine ganze Reihe sozialer Werke für unsere Soldaten und ihre Angehörigen begründet und ausgestaltet worden: Private Initiative, vor allem der Schweizer Frauen, hat in der Sorge für Leibwäsche, für Soldatenstuben, in der Sammlung für kranke Wehrmänner, dann in der Spende für Wehrmannsfamilien, Grosses geleistet; der Staat hilft mit der Notunterstützung; aus militärischen Kreisen sind besondere Fürsorge-Fonds angelegt worden. Doch jetzt sind viele Kassen leer. Es gilt, sie neu zu füllen!

Das Armee-Kommando beschäftigt sich seit anfangs 1915 mit diesen Fragen (auch Stellenvermittlung, Soldaten-Bibliotheken u. a.). Damit all die privaten Organisationen rationell mit- und nebeneinander arbeiten und damit Missbräuche möglichst ausgeschaltet seien, hat es kürzlich die Stelle eines *Fürsorgechefs der Armee* geschaffen und stellte den Obersten Feldmann dahin, einen Mann, welcher des Volkes Sorge aus eigener Erfahrung kennt. Von dieser Stelle ergeht heute der Ruf ans Schweizervolk zur *Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien.* Hauskollekten, da und dort Kirchensammlungen, Veranstaltungen aller Art, ein Schweizerischer Armeetag sind vorgesehen, um die dringend nötigen mehreren Millionen von Franken zusammenzubringen.

Gross sind ja die Forderungen, die allerseits an die Opferfreudigkeit gestellt werden, aber wir wissen heute, dass die einzig wahre und edle Freude am Besitze, am Gewinn und am Verdienst in der Möglichkeit liegt, andern und namentlich dem Kleinen, Schwachen und den Geringen zu helfen. *Solcher Parole wollen wir folgen.*

Zürcherische Burgen. Die viel beachtete Arbeit von Dr. E. Stauber über die zürcherischen Burgen, die in Heft 1 und 2 des laufenden Jahrganges unserer Zeitschrift erschienen ist, wird nun von der Zürcher Sektion unserer Vereinigung als Sonderheft von 22 Seiten Umfang herausgegeben. (Druck von Benteli A.-G. in Bümpliz.) Den Einband schmückt wirkungsvoll die Ansicht von Schloss Elgg nach Herrlibergers kräftigem Stich. Es folgt dann in klarem Flusse die sachkundig und warm geschriebene Abhandlung, von 37 ausgewählten Abbildungen begleitet. Mancher Leser des Heimatschutz wird sich die nun zusammenhängende und schmuck präsentierende Schrift gern noch erwerben, und manchem, der mit unseren Bestrebungen noch nicht bekannt ist, dürfte sich da ein willkommener Einblick bieten in eines unserer Arbeitsgebiete. Verständnis zu wecken für unsere historischen Baudenkmäler, das Interesse für ihre Erhaltung aus engen Gelehrtenkreisen ins Volk hinauszutragen, war ja einer der Ausgangspunkte der Heimatschutzbewegung im Ausland wie